

Abend-



Zeitung.

Vierunddreißigster Jahrgang.

43.

Donnerstag, am 24. October 1850.

Ueber die Weimarischen Dichterzimmer und das Leipziger Kunstblatt „der Erbkönig.“

Bei einem Besuche Weimars veräume man nicht, die vier Dichterzimmer im dassigen Schlosse zu besuchen. Sie liegen im nördlichen Flügel des Schlosses, jedoch nicht in Reihenfolge, sondern das Herderzimmer, dessen Ausschmückung noch nicht vollendet ist, hinter den anderen auf der Hofseite des Schloßflügels, während das Schiller-, Göthe- und Wielandzimmer neben einander auf der Stadtseite und zwar so gelegen sind, daß das Göthezimmer sich zwischen dem Schiller- und Wielandzimmer befindet. Im Schillerzimmer erblicken wir an den vier Seiten acht colossale Wandgemälde, Scenen aus Schillers Dramen in lebensgroßen Figuren dargestellt, welche den größten Theil der Wandflächen einnehmen, durch deren Zwischenräume sich eine Arabeske mit Scenerie aus Schillers Gedichten (der Glocke) windet. Das ganze macht einen ergreifenden und großartigen Eindruck. Schillers geistiges Bild tritt mit einem Male vor uns, denn an die dargestellten Scenen knüpft

sich der Cyclus seiner vorzüglichsten Dichtwerke.

Das Große und die Raumsfüllung der Dramen-Gemälde weist auf die Bedeutung des Dichters in diesem Zweige der Kunst und gewährt zugleich eine leicht überschaubare Vertheilung der Massen, um welche sich die kleine Bilderei ohne Ueberladung schaaert. Die Auffassung der dramatischen Scenen ist neu und originell, die Zeichnung kühn aber correct, die Färbung lebendig und kräftig. Nur glaubten wir hin und wieder in der gerollten Gewandung etwas Manier und in der Stellung und Action einiger Figuren (z. B. Fiesko) zu viel Reckheit zu finden, welche in solchen Darstellungen den Schein eines theatralischen Affekts hervorbringt. — Man hatte Schillers Schreibtisch und Spiegel aufgestellt. Vermuthlich werden diese Gegenstände später der ehemaligen Schillerwohnung in Weimar zugewiesen werden, welche, so weit möglich, in ihrer Ursprünglichkeit hergestellt werden soll. Im prächtigen Schillerzimmer des Weimarischen Schlosses macht jenes ärmliche Mobilier einen grellen Contrast und ruft den Gedanken hervor, als ob die Mitwelt den erhabenen Dichter im Leben nicht er-